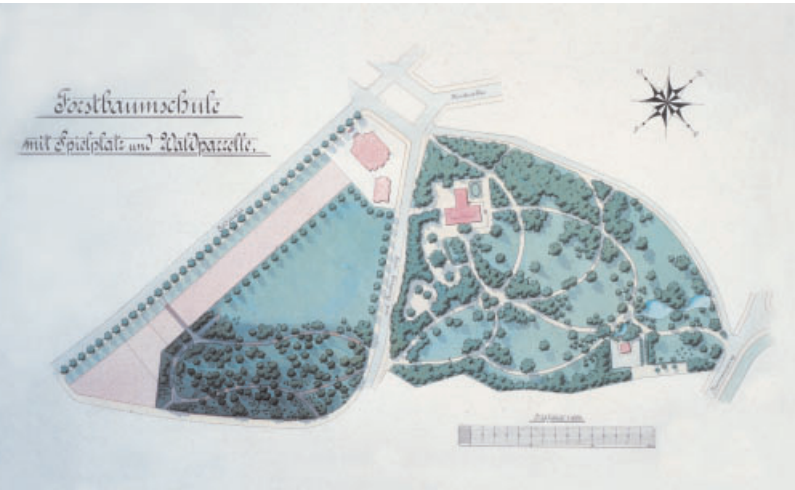


Die Forstbaumschule in Kiel

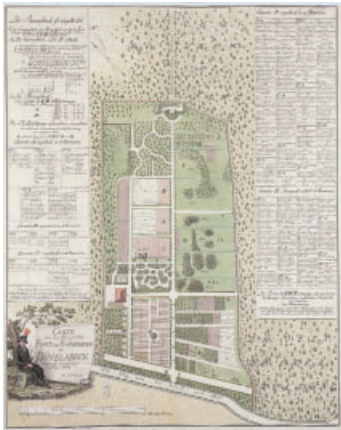


Von der königlich-dänischen Forstbaumschule zum öffentlichen Volkspark

Zur Beförderung der Verbreitung nutzbarer Holzpflanzen in den Forsten des Landes wurden im Dänischen Gesamtstaat 1775 durch den Staatsminister Christian Detlev Friedrich von Reventlow per Erlass zwei Forstlehranstalten gegründet. Für die Ausbildung kompetenter Forstbeamter stationierte man jeweils ein Jägercorps in Helsingør auf Seeland und in Kiel im Holsteinischen. Der Kieler Professor August Christian Heinrich Niemann (1761–1832) leitete das Kieler Institut. Ab dem Frühjahr 1788 legten die Forsteleven eine halbe Stunde von der Stadt entfernt eine etwa 1 Hektar große Baumschule an. Neben dem forstwirtschaftlichen Unterricht diente die Baumschule auch dazu, Pflanzenmaterial für die königlichen Waldgehege zu liefern und durch Verkauf von Pflanzen und Sämereien die Forstkultur im Lande als neuen ökonomischen Produktionszweig zu etablieren.

Nach dem Tod Niemanns im Jahre 1832 wurde die Forstlehranstalt aufgegeben. Der damalige Baumschulverwalter betrieb die Baumschule als Handelsbaumschule weiter und entfaltete einen weit verzweigten Pflanzenhandel, der sich von Hamburg über Husum bis nach Kopenhagen erstreckte. Mit der Eingliederung der Herzogtümer in Preußen fiel das Gelände 1867 an die preußische Staatsforstverwaltung. Ein großer Teil des Pflanzenbestandes wurde verkauft und 1874 übernahm die Stadt Kiel das Gelände.

Mit dem Aufstieg zum wichtigsten Marinestützpunkt des Reiches entwickelte sich die Stadt Kiel zwischen Feld- und Holtenauer Straße immer mehr in Richtung Kanal. Die ehemals von Weiden und Feldern umgebene »grüne Oase außerhalb der Stadt« wurde, an der Grenze zur Marinesiedlung Wik, in den städtischen Grüngürtel Schlossgarten – Alter Botanischer Garten – Düsternbrooker Gehölz planerisch einbezogen.



Der Plan der Königlichen Forstbaumschule in Kiel aus dem Jahr 1803 zeigt einen nach den neuesten wissenschaftlichen und ökonomischen Kriterien angelegten Baumschulbetrieb mit Anzucht- und Versetzungsquartieren sowie Arboretum. Aquarellierte Zeichnung von Carl Daniel Voigts
Königliche Handbibliothek Kopenhagen

In dem alten Forstaufseherhäuschen bestand bereits eine Gaststätte mit Restaurationsgarten. Pläne zur Einrichtung eines Volksparks mit Einrichtung einer Gastronomie führten 1905 nach einem Wettbewerb zum Neubau einer Gaststätte sowie zu einer Umgestaltung der ehemaligen Baumschulfläche in einen Volkspark mit Waldparzelle (Tal der Düvelsbek), großer Spielwiese (sog. »Katholikenwiese«) und Kinderspielplätzen. Dieser unter Mitwirkung von Harry Maasz entstandene Plan eines Volksparks darf als der erste seiner Art in Schleswig-Holstein angesehen werden.



Blick auf das Gelände der Forstbaumschule an der Kieler Förde
Links im Bild erkennt man das mit Hirschgeweihen verzierte kleine Unterrichtsgebäude für die Forsteleven.
Kupferstich von Johann Ludwig Hansen d. Ä. um 1820
Stadtarchiv Kiel

Das alte Forstaufseherhäuschen in einer Fotografie um 1880
Der Vorgängerbau der heutigen Gaststätte mit den beiden Sommer-Linden vor dem Eingang.
Stadtarchiv Kiel



Schwarzkiefer im Park
Einige wertvolle, alte Gehölze aus der Zeit der königlich-dänischen Forstbaumschule stehen noch heute auf dem Gelände.
Foto: Margita M. Meyer, 1993